

Bekleidung aus Fischernetzen

Mariza und Manuel Renaudie verkaufen in ihrer «Yoga Boutique» unter anderem die Kleiderkollektion «Eco Mare», deren Stoffe aus verschiedenen Abfallprodukten hergestellt werden.

Tania Lienhard | zvg

Angefangen hatte alles als Hobby. «Wir waren auf der Suche nach einem schönen Yoga-Mätteli. Die Gängigen auf dem Markt waren entweder langweilig oder aus Kunststoff, der uns in der Haptik nicht passte», sagt Mariza Renaudie und erzählt damit gleich die Gründungsgeschichte von ihrem Shop «Yoga Boutique», den sie gemeinsam mit ihrem Mann führt. Auf die Idee, Yogamatten zu produzieren, kamen sie durch einen Freund. «Er fragte, warum wir nicht selber Yogamatten herstellen, wenn es keine gibt, die uns passt», lacht die Geschäftsfrau. Die Mätteli waren nur der Beginn. Mittlerweile verkaufen die beiden in ihrem Laden in Altbüren (LU) und im Onlineshop Naturkosmetik von befreundeten Herstellern sowie selbst designte Meditationskissen und Yogabekleidung. Eine ganz spezielle Kleiderlinie fällt auf: «Eco Mare». Wie der Name schon sagt, steckt Meer drin. Denn die Stücke werden unter anderem aus alten, im Meer treibenden Fischernetzen, so genannten Geisternetzen, hergestellt. Im Wasser sind diese eine grosse Gefahr für die Tiere, die sich oft darin verfangen und elend zugrunde gehen.

«Ein Grossteil unserer Yogabekleidung wird in der Schweiz hergestellt. Da der Stoff für die Eco-Mare-Kollektion jedoch aus Norditalien kommt, lassen wir die Eco-Mare-Kleidung in einer kleinen Schneiderei nahe des Stoffherstellers nähen», erklärt Mariza Renaudie. «Econyl» heisst die Faser, aus der die Bekleidung besteht. Es ist speziell rezykliertes Nylon und wird von «Aquafile» hergestellt, einem internationalen Unternehmen, das sich auf die Produktion von Kunst-



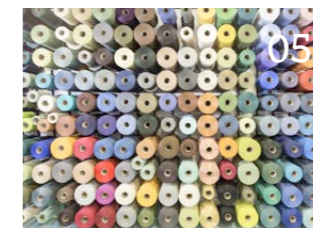
fasern spezialisiert hat. Aquafile verarbeitet Abfall (Kunststoffteile) unter anderem aus der Teppich- und der Fischerei-Industrie zu Econyl. Die Fischernetze, die dabei verwendet werden, stammen überwiegend von Fischfarmen, aber auch von der Organisation «Healthy Seas», die Geisternetze einsammelt. Mariza und ihr Mann Manuel waren von dieser Idee begeistert. «Und nun kreieren wir unsere eigene Yogabekleidung aus Econyl-Fasern», freut sich die 40-Jährige. Sie erzählt, dass «Healthy Seas» in den ersten sechs Jahren nach der Gründung 2013 ganze 585 Tonnen Geisternetze hauptsächlich aus Adria, Ostsee und Mittelmeer gefischt habe. Eine unglaubliche Menge – und doch nichts, betrachtet man das Gewicht an gebrauchtem Fischereimaterial,



das jedes Jahr als Abfallprodukt in den Meeren landet: unfassbare 640 000 Tonnen.

Den besten Weg finden

Überhaupt versucht das Paar so nachhaltig wie möglich zu produzieren. «Es ist auch immer ein Abwägen zwischen Sinn und Unsinn, Preis und Machbarkeit», sagt Mariza Renaudie. «Wir sind ständig auf der Suche nach einem guten Kompromiss.» Denn nicht immer ist etwas umweltschonender, nur weil es zum Beispiel in der Region hergestellt wird. Gerade bei den Yogamatten zeigt sich die Problematik. «Wir wollten biologisch abbaubare Materialien verwenden, fanden aber keine Firma in der Schweiz, die das nach unseren Vorstellungen machen konnte. Deswegen produzieren wir die Mätteli in Asien. Sie



01, 02 Die Kollektion Eco Mare wird aus Kunststoff-Abfällen wie beispielsweise alte Fischernetze hergestellt.

03-05 Vom Fischernetz bis zum Nylon: Ein sinnvoller Weg, Geisternetze wiederzuverwenden.

06 Manuel (links) und Mariza Renaudie mit ihrem Mitarbeiter Luca d'Ignoti.



bestehen aus Naturkautschuk, der ja auch dort in der Region wächst. Die Firma, mit der wir zusammenarbeiten, ist ein BSCI-geprüfter (Zertifikat für Beachtung sozialer Standards) Kleinbetrieb, der grosse Erfahrung mit diesem Material hat. Wir verzichten beim Import auf Luftfracht.»

Kurz vor der Pandemie eröffneten Mariza und Manuel den Onlineshop. Seit November 2020 gibt es nun auch den Laden dazu. Die beiden haben ihr Hobby zum Beruf gemacht. Ihr Angebot und auch die Kundschaft wachsen stetig. «Noch schaffe ich es, mir Zeit zu nehmen und zu fast jeder Bestellung eine persönliche Dankeskarte mitzuschicken», so Mariza Renaudie. Noch. 🧘



www.yoga-boutique.ch